

**„Strahlend schöner
Western im
Tarantino-Style“
LA CROIX**

Ein Film von **BOULI LANNERS**

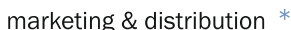
ALBERT DUPONTEL

DAVID MURGIA AURORE BROUTIN PHILIPPE REBBOT SERGE RIABOUKINE LIONEL ABELANSKI VIRGILE BRAMLY MAX VON SYDOW

MP MARKETING & DISTRIBUTION: PASCAL RAY, "DAS ERDEERST BEI ANFANG" (DREHBUCH UND REGIE) DOULY LANNERS, PRODUKTION: JACQUES HENRI UND OLIVER BROWKART, CATHYME BOUSSAC, ASSOCIATE PRODUCER: ANTONIO LOMBARDO, PHILIPPE LOUE, ARLETTE ZYLBERBERG, KAMERA: JEAN-PAUL DE ZAEYLAND, SCHNITT: PHILIPPE RYKART, TON: JEAN-MICHEL DESMAREZ, MISC: MARC BASTIN, THOMAS GAUDIN, ASSISTANT: PAUL ROUSSEAU

[illegible][illegible][illegible]

www.DasEndelstErstDerAnfang-derfilm.de [f/DasEndelstErstDerAnfang.Film](https://www.facebook.com/DasEndelstErstDerAnfang.Film)



**DAS ENDE IST ERST DER
ANFANG**

[illegible]

VERLEIH

NFP marketing & distribution*

Kantstr. 54
10627 Berlin

Tel: 030 232554 213
www.NFP.de

VERTRIEB

Filmwelt Verleihagentur

Rheinstr. 24
80803 München

Tel: 089 277752 17
www.filmweltverleih.de

PRESSEBETREUUNG

boxfish films

Karen Rudolph
Raumerstr. 27
10437 Berlin

Tel: 030 44044 753
Fax: 030 3646 2629
info@boxfish-films.de

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial stehen online für Sie bereit unter:

www.filmpresskit.de

DAS ENDE IST ERST DER ANFANG



„Preis der Ökumenischen Jury in der Sektion Panorama“

**„Preis der Europa Cinemas als bester
Europäischer Filme in der Sektion Panorama“**



INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinhalt	6
Pressenotiz	6
Interview mit Bouli Lanners	7
Interview mit Albert Dupontel	10
Besetzung	12
Stab	12
Technische Daten	13

KURZINHALT

Gilou (Bouli Lanners) und Cochise (Albert Dupontel) fahren mit ihrem Pick-Up durch endlose Weiten. Sie sollen ein verlorenes Handy mit sensiblen Informationen orten und ihrem Auftraggeber aushändigen. Eine Nadel in einem verdammt Heuhaufen. Was die beiden an diesem gottverlassenen Ende der Welt machen ist klar, was aber suchen Esther (Aurore Broutin) und Willy (David Murgia) hier, ein Paar, das nicht nur verliebt ist, sondern auch auf der Flucht? Was will der Mann (Philippe Rebbot), der sich Jesus nennt und seltsame Wundmale an den Händen trägt? Und woher kommt die Mumie im Schlafsack?

PRESSENOTIZ

So karg die Landschaften, so skurril sind die Leute und so lakonisch die Dialoge. Harte Kerle zeigen hier auch mal eine andere Seite, die Liebe versteckt sich hinter rauen Fassaden, Mord begegnet Moral, Zweifel trifft auf Hoffnung und Gewalt auf Glaube.

Regisseur Bouli Lanners überrascht dabei immer wieder mit einem unerwarteten Blick auf seine Charaktere, die sich allesamt am Rande der Gesellschaft bewegen. Er ist an der Seite von Albert Dupontel auch in einer der Hauptrollen zu sehen, mit ihren Auftritten begeistern zudem Michael Lonsdale als Blumen züchtender Pensionsbesitzer und Max von Sydow, der als Priester ein eindrucksvolles Abschiedslied für eine unbekannte Leiche singt.

INTERVIEW MIT BOULI LANNERS

Woher kam die Idee zu diesem Film?

Am Anfang war es lediglich ein Bild, das mir ins Auge sprang, als ich im Nachtzug von Toulouse nach Paris unterwegs war und nicht schlafen konnte. Ich sah etwas, das aussah wie eine Startrampe aus Beton, die sich über Kilometer durch die Landschaft zog. Ich wusste nicht, was es war, dachte es sei ein Aquädukt. Ich notierte mir die Namen der Bahnhöfe, an denen wir hielten, kehrte zurück an den Ort, und das war es dann.

(Anmerkung: Es handelte sich um die Gleise einer Einschienenbahn, die 1968 als Verbindung zwischen Orléans und Paris gebaut und 1977 außer Betrieb genommen wurde.)

Wie ging es weiter?

Dieses Bild hat mich inspiriert, eine Geschichte über zwei Menschen zu schreiben, die am Rande der Gesellschaft leben, beide extrem fragil, und beide sollten auf einer geraden Linie laufen und damit jede klassische Form der Geografie außer Kraft setzen. All die anderen Elemente des Films kamen dann zur Idee dieser beiden Charaktere auf der Flucht hinzu: Cochise und Gilou, die Suche nach einem gestohlenen Handy, die verwaiste Stadt, die Mumie etc.

Wie haben Sie das Drehbuch geschrieben?

Ich habe eineinhalb Jahre vergeblich damit verbracht. Dann bekam ich zufällig eine Unterhaltung mit und mir wurde klar, dass viele Menschen daran glauben, dass das Ende der Welt kurz bevor stehen könnte – und nicht nur ich! Plötzlich machten diese Einschienenbahn, das Pärchen auf der Flucht, all die Bruchstücke Sinn, und innerhalb von fünf Wochen stand das Drehbuch. Für die Entwicklung der Charaktere habe ich auf persönliche Erfahrungen zurückgegriffen, insbesondere bei Gilou, der mir sehr nah ist.

War Albert Dupontel als Cochise gesetzt?

Es gab nur einen, der dieses Duo Cochise und Gilou vollkommen machen konnte, und das war er. Ich kenne ihn gut, bewundere ihn, und wir haben schon oft zusammen gearbeitet. Er ist ein sehr rationaler Mensch, sehr fürsorglich, sehr warm und dennoch sehr zurückhaltend. Im echten Leben haben wir die gleiche Beziehung wie Cochise und Gilou im Film. Unabhängig davon ist er ein außergewöhnlicher Schauspieler, der dieses Besondere ausstrahlt, das Cochise zu einem kaltblütigen Tier macht, zu einem echten Killer.

Ein paar Worte zu Esther und Willy bitte, dem jungen Paar auf der Flucht.

Esther und Willy bewegen sich am Rande der Gesellschaft. Ich mag fragile Charaktere, die jeden Moment hinfallen können. Da ist so etwas wie eine absolute Reinheit in ihnen, die zu dem Bild passt, das ich von den ersten Menschen habe. Das heißt, sie verkörpern das Beste im Menschen.

DAS ENDE IST ERST DER ANFANG

Warum DAS ENDE IST ERST DER ANFANG?

Es gibt ein immer wiederkehrendes Thema in all meinen Filmen: Die kaputte Familie, die wir mit allen Mitteln wieder zusammenbringen möchten. Was uns — die wir vielleicht die letzten sind — mit den ersten Menschen verbindet, ist dieses absolute Bedürfnis nach einem Leben in Gemeinschaft. Ich mag den Gedanken, dass es da noch eine Verbindung zu ihnen gibt, das beruhigt mich. Die ersten Menschen hatten, anders als Tiere, ein Bewusstsein, und sie suchten nach dem Göttlichen. Auch wenn mein Glaube etwas angeschlagen ist, tue auch ich das noch. Wir mögen vielleicht die letzten Menschen sein, aber so sehr unterscheiden wir uns nicht von den ersten.

Bitte auch ein paar Worte zu Max von Sydow und Michael Lonsdale.

Unabhängig vom Privileg, mit ihnen arbeiten zu dürfen, war es das Bild des Vaters, das ich mit ihren Rollen und ihnen schaffen wollte. Es bedurfte zweier Charaktere, die älter sind als Gilou, körperlich zerbrechlicher aber moralisch wesentlich stärker. Was Gilou braucht, um wieder auf den rechten Weg zu kommen, ist ein Vater, der ihm helfen und klar machen kann, dass seine eigene Zerbrechlichkeit relativ ist.

Und dann gibt es da Jesus, gespielt von Philippe Rebbot.

Philippe ist ein Jesus wie von El Greco erdacht. Wir haben uns bei Dreharbeiten kennengelernt und wurden zu Brüdern. Ich habe zu ihm gesagt: „Du wirst Jesus sein. Du nimmst deine Brille ab, und du wirst Jesus' Güte in deinen Augen haben.“ Für mich ist Rebbot in diesem Film ein echter Jesus, ein Mann mit Zweifeln, ein Mann, der weiß, dass ihn ein vorbestimmtes Schicksal erwartet, der aber nicht weiß wo. Ein Mann, der keine Angst davor hat, sein Gewehr zu benutzen. Ein Revolverheld-Jesus! Er ist mein Jesus, vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack, aber das stört mich nicht.

Die Beauce (Anm.: eine dünn besiedelte Gegend in Frankreich) mitten im Winter bietet ein prachtvolles und wildes Setting, fast so wie das eines Westerns...

Ja, diese unendlichen Weiten sind wirklich wunderschön, sehr malerisch, wie in einigen Western. Aber es war die Hölle, mit diesem unbarmherzigen eisigen Wind. In Cinemascope sieht diese Wildnis großartig aus, aber es war hart.

Wie sind Sie die Kamera und den Look des Films angegangen?

Im heutigen Denken ist eine Art von existentiellem Pessimismus offensichtlich. Das kann ich nachvollziehen. Ich bin durch eine schwere Zeit gegangen, in der mich der Gedanke an den Tod nicht losgelassen hat. Dies musste ich durch eine Geschichte, einen Film austreiben. Das heutige Denken in Richtung „Unterhaltung und Lachen über alles“ macht mich krank, eine Komödie kam daher für mich nicht in Frage. Die Zeit war reif, einen dunkleren Film zu machen. Und es ist ok, einen dunklen Film zu machen.

DAS ENDE IST ERST DER ANFANG

Aber es ist kein Film ohne Hoffnung.

Nein, überhaupt nicht. Paradoxerweise ist es der einzige Film, den ich jemals gemacht habe, der gut endet. Selbst wenn dies das Ende der Welt ist, selbst wenn Krankheiten unser Leben verkürzen: Die Zeit, die uns bleibt, muss voll ausgekostet werden. Für mich ist dieser Film eine echte Botschaft der Hoffnung.

BOULI LANNERS

BOULI LANNERS, geboren 1965 im belgischen Moresnet-Chapelle, wechselte nach einem Studium der Malerei an der Académie Royale des Beaux Arts in Liège ins Schauspielfach, seit 1995 führt er auch selbst Regie. Mit seinem Kurzfilm *Muno* war er 2002 für den Europäischen Filmpreis nominiert, sein Spielfilmdebüt gab er 2005 mit *Ultranova*. Mit *Kleine Riesen* (2011) wurde er in die Quinzaine des Réalisateurs in Cannes eingeladen. Filme, in denen er als Schauspieler zu sehen war, sind u.a. *25 Grad im Winter* (2004), *Louise Hires a Contract Killer* (2008), *Mammuth* (2010), *Der Geschmack von Rost und Knochen* (2012) und *Ich bin tot, macht was draus!* (2015).

INTERVIEW MIT ALBERT DUPONTEL

Wie haben Sie Bouli Lanners kennengelernt?

Am Set von *Dead Man's Hand*, einem ungewöhnlichen belgischen Film. Die Verbindung zu ihm hat sich gut angefühlt, ich konnte es gar nicht erwarten, wieder mit ihm zu arbeiten.

Wie erklären Sie sich, dass Sie — nicht zum ersten Mal — zwei sehr ähnliche Charaktere spielen?

Wir sind eine Generation, haben einen sehr ähnlichen Geschmack, lachen über die gleichen Dinge und haben die gleichen Ängste.

Wie haben Sie reagiert, als Bouli Sie auf DAS ENDE IST ERST DER ANFANG angesprochen hat?

Überrascht, dass er an mich dachte. Erfreut, dass er mich fragte. Und dann begann die Angst, an mir zu nagen, ihn zu enttäuschen.

Wie hat er Ihnen den Film präsentiert?

Als Geschichte einer starken und soliden Freundschaft, in deren Rollen er sich uns beide vorstellen würde.

Bitte ein paar Worte zur Figur Cochise und dem Duo, das er mit Gilou bildet.

Cochise ist das stille Gewissen der beiden: Weniger ängstlich, ruhiger, wahrscheinlich verzweifelter. Während sich Gilou Sorgen macht, hat Cochise damit aufgehört, sich zu sorgen und akzeptiert fatalistisch, was die Zukunft bringt. Er beruhigt ihn, bemuttert ihn und hilft ihm zurück auf die Füße, weil er Gilou genauso sehr braucht wie Gilou ihn.

Wie liefen die Dreharbeiten?

Ich bewundere Boulis Bestimmtheit sehr, seine Präzision, seine feinsinnige und intelligente Art, die Schauspieler zu führen. Ich hatte eine tolle Zeit, er schaffte es, seine Angst unter Kontrolle zu halten und konnte sogar hin und wieder mit mir lachen.

Hat das Wetter Ihre Arbeit und den Film generell beeinflusst?

Kälte motiviert einen und schärft die Konzentration, man hängt einfach nicht so gern rum. Die Beauce hat einem überhaupt keine Chance zur Flucht gelassen und hat mein Konzentrationslevel sogar noch weiter erhöht.

Wie stehen Sie zu den Themen des Films: Freundschaft, das Ende der Welt, Freiheit und Liebe.

Es gibt Themen, die liegen Bouli sehr am Herzen, und die teile ich auch. Ich habe genau verstanden, worum es ihm ging, meine einzige Sorge war tatsächlich nur, dass ich das nicht schaffen würde.

Und die spirituelle Dimension des Films?

Das ist eine sehr persönliche, deutliche und kompromisslose Reflexion über die Unwahrscheinlichkeit der Existenz und die merkwürdigen Mysterien, die uns umgeben. Bouli beantwortet diese Fragen mit großer Sensibilität und tiefsinniger Menschlichkeit.

Sie arbeiten selbst als Regisseur. Welchen Eindruck haben Sie von Bouli in dieser Rolle?

Präzise, sorgfältig, er fängt seine Umgebung so ein, dass er sie optimal für das Kino umsetzt. Eine Hymne an das Leben genauso wie er auch seine Nase in den Tod steckt.

Ein paar Worte über Gibus?

Gibus ist für Bouli das, was Struppi für Tim ist. Das sagt alles.

Eine Anekdote?

Alles lief gut. Und das, glauben Sie mir, ist wirklich eine verdammt gute Anekdote.

DAS ENDE IST ERST DER ANFANG

BESETZUNG

Cochise	Albert Dupontel
Gilou	Bouli Lanners
Clara	Suzanne Clément
Jean-Berchmans	Michael Lonsdale
Willy	David Murgia
Esther	Aurore Broutin
Jesus	Philippe Rebbot
Anführer der Verfolger	Serge Riaboukine
Lagerarbeiter	Lionel Abelanski
Bastard	Virgile Bramly
Bestatter	Max von Sydow

STAB

Regie und Buch	Bouli Lanners
Kamera	Jean-Paul de Zaeytjyd
Schnitt	Ewin Ryckaert
Ton	Jean Minondo (AFSI), Marc Bastien, Thomas Gauder
Ausstattung	Paul Rouschop
Kostüm	Elise Ancion
Musik	Pascal Humbert
Produktionsleitung	Béatrice Chauvin-Ballay
Supervisor Postproduktion	Nicolas Sacré
Produktion	Versus Production
In Koproduktion mit	ADCB Films Prime Time VOO and Be TV RTBF (Télévision Belge)
Produzenten	Jacques-Henri und Olivier Bronckart Catherine Bozorgan
Gefördert von mit Beteiligung von	Centre du Cinéma et de l'Audiovisuel de la Fédération Wallonie-Bruxelles Centre national du cinéma et de l'image animée

DAS ENDE IST ERST DER ANFANG

mit Unterstützung von	Tax Shelter of the Gouvernement Fédéral Belge Inver Invest Casa Kafka Pictures Casa Kafka Pictures Movie Tax Shelter emp. by Belfius Eurimages Wallonien Ciclic-Région Centre-Val de Loire
in Zusammenarbeit mit	CNC Fonds Audiovisuel de Flandre (VAF) MEDIA-Programm der Europäischen Union
Unter Beteiligung von	Canal + Ciné + Cinémage 10 Palatine 13
mit Beteiligung von	Wild Bunch O'Brother Distribution

TECHNISCHE DATEN

Produktion	Belgien / Frankreich, 2015
Bildformat	1:2.39 Scope
Tonformat	5.1 Audio PCM
Länge	97 Minuten
FSK	12